

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Mit Beiblättern:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik.
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Rudolph Mosse und. G. L.
Daube & Comp

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 35.

29. April 1896.

Bekanntmachung.

Stadt- und Schulanlagen-Kataster

liegt von

bei unserer Stadtkasse für jeden Betheiligten 14 Tage lang zur Einsicht aus.

Reklamationen gegen diese Abschätzung sind innerhalb dieser Frist und bis zum

14. Mai d. J.

schriftlich bei uns anzukommen und finden bezügl. der Stadtanlagen nur insoweit Beachtung, als sie bereits gegen das Ergebniss der Staatssteuereinschätzung gerichtet gewesen sind und bei der Einschätzungs- bez. Reklamationscommission Berücksichtigung gefunden haben.

Pulsnik, am 28. April 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

T.

Bekanntmachung.

Infolge Beschlusses des hiesigen Sparkassenausschusses, welchem die städtischen Collegien beigetreten sind, wird der Zinsfuß für sämtliche aus hiesiger Sparkasse gewährten hypothekarischen Darlehen vom 1. Juli d. J. an bis auf Weiteres von 4½ auf 4 Prozent jährlich herabgesetzt.

Pulsnik, am 25. April 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Nachdem die Austragung der diesjährigen Einkommensteuerzettel beendet ist, werden alle am hiesigen Orte zur Einkommensteuer beitragspflichtigen Personen, denen ein Steuerzettel nicht behändigt worden ist, in Gemäßheit des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 hiermit aufgefordert, sich wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden.

Pulsnik, den 27. April 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Die auf das 1. Halbjahr, am 30. April 1896 fälligen

Staats- und Kommunal-Abgaben

sind bis spätestens den

21. Mai 1896

in der Zeit von Vormittags 8—12 Uhr an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Gleichzeitig wird hierdurch bekannt gegeben, daß die Gutungsrente infolge Tilgung am 31. Dezember vor. Js. abgelaufen und nicht mehr zu entrichten ist.

Pulsnik, am 27. April 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Mittwoch, den 6. Mai 1896: Viehmarkt in Pulsnik.

Aus Frankreich

kommen wieder einmal Nachrichten von einem großen Skandal. Für die Republik ist der 23. April, der für Sachsen, ja ganz Deutschland ein Freudentag war, zum schwarzen Tage geworden, der eventuell den Beginn der Auflösung von Fragen bedeutet, die die dritte Republik an den Rand des Abgrunds, des Zusammenbruchs bringen oder zur Umbildung in den sozialdemokratisch-roth-radicalen Staat führen können. Frankreich steht vor einer sehr ernsten Krise. Die Vorläufer und Anzeichen derselben konnte man bereits seit einiger Zeit beobachten. Jetzt ist die Entscheidung gefallen. Schon immer verabscheute der Senat das Cabinet Bourgeois, nicht nur principiell wegen dessen radicaler Zusammensetzung und der sozialistischen Politik, die es betrieb, sondern insbesondere auch wegen der schlechten Behandlung, die es ihm, dem Senate selbst, angedeihen ließ. Der Senat hat zweimal Herrn Bourgeois ein Mißtrauensvotum ausgestellt, und Herr Bourgeois war zweimal so rücksichtslos, auf das Urtheil der hohen Körperschaft nichts zu geben, sondern dessen Spruch durch ein Vertrauensvotum unschädlich machen zu lassen. Da kam aber ein Vorfall, den der Senat, wollte er nicht Einfluß, Ansehen und Machtstellung endgiltig verlieren, doch nicht ohne Weiteres vorübergehen lassen durfte. Die Regierung hatte von der Kammer einen neuen Credit für Madagaskar gefordert, in Höhe von 12 Millionen, wodurch für dieses interessante Land binnen Jahresfrist die geopferte Summe auf 92 Millionen angeschwollen war. Da es sich lediglich um die Bewilligung der Mittel handelte, um das auf Madagaskar stehende französische Expeditionscorps von April ab bis zum Jahresschluß zu unterhalten, so war an der Genehmigung von Seiten der gesetzgebenden Körperschaften von vornherein gar nicht zu zweifeln. Die Deputirtenkammer bewilligte denn auch

den Credit am 2. April und — ging dann in die Ferien, begleitet von den herzlichsten Segenswünschen der Regierung, welche sich schon über die sechswöchige parlamentarische Schonzeit freute. Verfassungsmäßig hat aber der Senat die Beschlüsse der Kammer zweistufig zu behandeln, wobei ihm natürlich das Recht gewährleistet ist, denselben entweder beizutreten, oder aber an den betreffenden Vorlagen zu ändern und dieselben zur nochmaligen Verhandlung an die Kammer zurückzugeben. Der Umstand nun, daß die Kammer nach der Bewilligung des Madagaskar-Credits mit Zustimmung der Regierung sich vertagte, faßte der Senat wohl nicht mit Unrecht, als die in rücksichtsloser Form an ihn gestellte Zumuthung auf, nun auch seinerseits der Regierung den Credit zu bewilligen, ohne ein Wort darüber sagen oder einen Pfennig daran kürzen zu dürfen. Der Senat beschloß daher in seiner verärgerten Stimmung, die Forderung zwar zu genehmigen, sie aber nicht dem Cabinet Bourgeois, sondern einer anderen, nachfolgenden Regierung zu bewilligen. Eine eigenthümliche Situation fürwahr! Herr Bourgeois blieb nichts anderes übrig, als die vertagte Kammer schleunigst wieder zusammenzuberufen und ihr die jetzt vom Senat in der obigen Form abgelehnte Vorlage nochmals vorzulegen. Die Kammer gab ein Votum — für Bourgeois, — das die Schwierigkeit der Lage ins Ungeheure steigert. An die Stelle des Kampfes zwischen dem Senat und dem Ministerium Bourgeois ist ein offener Krieg zwischen den beiden gesetzgebenden Körperschaften ausgebrochen. Das Echo der Rufe, die jetzt die Pariser Deputirtenkammer durchbrausen, der Rufe: „Nieder mit dem Senat! Es lebe die Verfassungsreform!“ diese Rufe werden wohl die Parole sein, unter der sich die Geschichte Frankreichs weiter gestalten. Und dabei scheint thatsächlich, wie eingangs erwähnt, die Auslieferung der Regierungsgewalt an den rothen Radicalismus nur noch eine Frage der Zeit zu sein.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Der Königl. Sächs. Militärverein feierte am Sonntag Abend, zugleich mit seinem 33. Stiftungsfeste den allerhöchsten Geburtstag seines hohen Protectors Sr. Maj. des Königs, im festlich mit Fahnen-Emblemen geschmückten Saale des Schützenhauses durch Concert der Stadtcapelle und Gesangsvorträge des Militär-Gesangsvereins. Anwesend waren außer den mit ihren Frauen zahlreich erschienenen Kameraden die Spitzen der kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden und andere geladene Gäste. Nach einer Ansprache durch den Vorstand folgte ein dreimaliges Hoch auf Sr. Maj. den König und nach dem Verklingen desselben der Gesang der Sachsenhymne. An dem später sich anschließendem Tanze theilnahmen sich die Kameraden in lebhafter Weise bis zum anderen Morgen.

Am Sonntag, den 26. April, feierte im dicht gefüllten Saale des Wenzel'schen Gasthofes der Königl. Sächs. Militär-Verein für Pulsnik M. S. und Böhmisch-Vollung den Geburtstag Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen. Das vom Großröhrsdorfer Musikchor unter persönlicher Leitung seines Dirigenten Herrn Albin Schäfer vortrefflich aufgeführte Concert fand ungeheuren Beifall. In einer schwungvollen Rede des stellvertretenden Vorstandes Herrn August Wille gedachte derselbe der Verdienste unsers allverehrten Königs und Protectors der Königl. Sächs. Militärvereine und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät. Alle Anwesenden stimmten begeistert in dasselbe ein, worauf stehend der erste Vers des Liedes „Den König segne Gott“ gesungen wurde. Der zweite Theil des Programms bestand in einem von Mitgliedern des Militärvereins gutgeübten Militär-Schwantes: „Im Rock des Königs“ von Volger.